

Ernte in Thüringen 2022

Witterung, Erträge und Preise



Inhalt



Witterung und Wachstumsverlauf.....	3
--	----------



Ernteergebnisse.....	6
Getreide.....	6
Winterraps.....	9
Hackfrüchte.....	9
Leguminosen zur Körnerernte.....	9
Futterkulturen.....	9
Gärtnerische Kulturen.....	10
Hopfen.....	11



Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte im Vergleich zum Jahr 2021 und dem Referenzzeitraum 2016 – 2021	12
--	-----------





Witterung und Wachstumsverlauf

1

Aufgrund der hohen Niederschläge im August 2021 und der damit einhergehenden späteren Ernte der Vorkulturen gestaltete sich die Aussaat von Winterraps schwierig. Vereinzelt Bestände mussten aufgrund eines starken Befalls mit Erdflöhen umgebrochen werden. Die Aussaat des Wintergetreides erfolgte, in Abhängigkeit von der Vorfrucht, jedoch zumeist termingerecht, nässebedingt mitunter auch etwas verspätet. Der kühle Herbst ließ nur eine verhaltene, regional auch etwas schwächere Vorwinterentwicklung der Herbstsaaten zu. Die Vegetation endete in den höheren Lagen Thüringens bereits am 4. November, im Tiefland erst um den 22. November.

Der Winter war mild, schneearm und insgesamt 2,7 °C zu warm. Die Temperaturen lagen in allen drei Wintermonaten über dem Durchschnitt, wobei der Februar zu den wärmsten in den letzten 30 Jahren zählte. Mit einer durchschnittlichen bis leicht überdurchschnittlichen Niederschlagsversorgung im Vergleich zum vieljährigen Mittel fiel der Winter normal bis etwas zu feucht aus. Fröste im

zweistelligen Minusgradbereich blieben über den gesamten Winter die Ausnahme. Während dies für die Überwinterung der Wintersaaten von Vorteil war, fehlte die Frostgare auf den für die Sommerkulturen vorgesehenen Schlägen. Aufgrund der milden Temperaturen über den Winter und ausreichender Herbstniederschläge wiesen die Bestände eine gute Jugendentwicklung auf. Beim Winterraps ließ das Ausbleiben massiver Kahlfröste eine sehr gute Überwinterung zu, sodass die Bestände vital in die Mitte März beginnende Vegetationsphase starteten.

Die Hauptvegetationsperiode 2022 von März bis einschließlich August war generell außergewöhnlich trocken und überdurchschnittlich warm sowie regional von dauerhafter Dürre geprägt.

Geplante Düngungsmaßnahmen konnten termingerecht erledigt werden, während Herbizid- und Wachstumsreglerbehandlungen aufgrund der Nachtfröste mitunter verschoben werden mussten. Der Vegetationsbeginn fiel auf den 16. März, was dem vieljährigen Mittelwert entsprach.



Der März zeigte sich normal bis etwas zu warm und fiel mit durchschnittlich nur einem Drittel des üblichen Niederschlagsaufkommens deutlich zu trocken aus. Der Monat April war 0,6 °C zu kalt und etwas zu trocken. Eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit mit einer nicht ausreichenden Wasserversorgung bestand zu diesem Zeitpunkt grundsätzlich noch nicht. Ende des Monats hatte die Vegetation einen weitgehend normalen Entwicklungsstand erreicht.

Zur Aussaat von Sommergetreide, Körnerleguminosen und Zuckerrüben herrschten überwiegend gute Bedingungen. Bei Zuckerrüben erfolgte aufgrund der über längere Zeit noch kalten Nächte eine zum Teil spätere Aussaat und ein entsprechend verzögertes Auflaufen. Auf einzelnen Flächen verhinderte Staunässe eine optimale Aussaat. Die Maisaussaat erfolgte temperaturbedingt ab der dritten Aprildekade bis Mitte Mai. Trotz der bereits vorhandenen Trockenheit lief der früher gesäte Mais zumeist noch mit guter bis mittlerer Gleichmäßigkeit auf. Bei Mais mit späteren Saatterminen beeinträchtigte regional ein Defizit an Wasser den einheitlichen Aufgang. Zudem kam es mitunter zu Schäden durch Vogelfraß. Für Ackerbohne, Futtererbse und Lupine bot das Frühjahr gute Bedingungen für Saatbettbereitung und Aussaat.

Ab Ende April stiegen die Temperaturen merklich an und die Trockenheit nahm zu. Eine wahrscheinlich gute Ausbildung der Wurzelapparate beim Winterraps verringerte den Einfluss der ab Ende April/Anfang Mai eintretenden Trockenheit, sodass nur regional – vorwiegend auf flachgründigen Standorten – Symptome eines Wassermangels sichtbar wurden, die sich in einer geringeren Verzweigung äußerten. Bei den Körnerleguminosen sorgte diese Trockenheit für einen unterdurchschnittlichen Hülsenansatz mit teils nur wenigen und kleineren Körnern. Aufgrund der hohen

Temperaturen herrschten außerdem gute Bedingungen für Schadinsekten, was sich in einem verstärkten Befall mit Blattläusen, Ackerbohnenkäfern und Erbsenwicklern äußerte. Gebietsweise Niederschläge Anfang Mai entspannten die Wasserversorgungssituation an einigen Standorten etwas. In anderen Regionen blieb der ersehnte Regen aber aus. Dort und dabei vorrangig in dünneren oder schwächer entwickelten Beständen mit geringerem Beschattungsvermögen waren trockenheitsbedingt bereits erste Bodenrisse zu erkennen. Mit sommerlichen Temperaturen bis nahe 30 °C sowie austrocknendem Wind verschärfte sich die Situation während der ersten und zweiten Maidekade regional zusehends. Insgesamt war der Monat im Mittel 2,0 °C zu warm und mit Niederschlägen von durchschnittlich nur 63 % zum vieljährigen Mittel unterversorgt. Dabei variierte das Niederschlagsaufkommen regional stark.

Insbesondere zum Zeitpunkt der Qualitätsstickstoffgabe bei Winterweizen war es vielerorts zu trocken, was deren Effizienz auf von Wassermangel besonders betroffenen Schlägen beeinträchtigte. In Regionen, die am stärksten unter Trockenheit litten, reduzierten die Getreidebestände ährentragende Halme. Zuckerrüben und Mais zeigten sich in der Jugendentwicklung je nach Aussaattermin und Niederschlägen regional differenziert.

Der Juni 2022 war 3,5 °C zu warm und mit einer Durchschnittstemperatur von 17,9 °C einer der wärmsten Monate in den letzten Jahren. Ab Mitte/Ende Juni traten mehrfach Hitzeperioden mit Temperaturen über 30 °C, zum Teil bis 37,5 °C auf. Die Niederschlagsversorgung lag Thüringenweit zumeist deutlich unter den Durchschnittswerten bei dennoch regional beträchtlichen Unterschieden. Insgesamt fiel nur etwa ein Drittel der für diesen Monat üblichen Niederschläge. Einige Standorte hatten nur Niederschlagsmengen um 10 mm zu verzeichnen, die auch noch auf kleine



Teilmengen aufgeteilt waren. Diese kamen kaum im Wurzelraum an, so dass diese Standorte praktisch so gut wie keine pflanzenwirksamen Niederschläge hatten. Außerdem führte die hohe Sonneneinstrahlung zu sehr hohen Verdunstungswerten. Unter diesen Bedingungen litten vor allem Bestände auf Standorten mit geringerem Bodenwasserspeichervermögen. Die Hitze und Trockenheit wirkte sich in Abhängigkeit der Bodengüte vor allem auf Winterweizen und Sommergetreide negativ aus und verkürzte die Dauer der Kornfüllung. Auch bei Zuckerrüben und Mais wurden Trocken- und Hitzestress sichtbar und das Wachstum beeinträchtigt. Dagegen hatte Wintergerste aufgrund der deutlich früheren Entwicklung die Kornfüllung in der zweiten Junihälfte bereits weitgehend abgeschlossen und besaß Vorteile durch die bessere Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit.

Aus Sicht des Pflanzenbaus brachte das Wetter im Juli keine Besserung, sondern verschärfte vielmehr die angespannte Situation weiter. Der Monat war 1,7 °C zu warm. Vom 18. bis 25. Juli herrschte in ganz Thüringen die zweite Hitzewelle dieses Jahres mit Höchsttemperaturen über 30 °C und vielerorts auch von über 35 °C. Am 20. Juli stiegen die Temperaturen an einigen Standorten bis über 40 °C, was neue Hitzerekorde bedeutete. Mit einer Tagesmitteltemperatur von 31,2 °C in Kindelbrück war dies der wärmste Tag seit Bestehen des Agrarmeteorologischen Messnetzes im Jahr 1983. Die Sonneneinstrahlung war auch im Juli überdurchschnittlich hoch und das Niederschlagsaufkommen erneut zumeist deutlich unterdurchschnittlich. Da bereits im Juni kaum noch Bodenfeuchtigkeit vorhanden war, verschlechterte sich die Wasserversorgung der Bestände weiter und verschärfte in Verbindung mit Hitzestress den Trockenstress. Deutliche Trocken- und Hitzestresssymptome an den noch in der Vegetation befindlichen Kulturen wie Mais und Zuckerrüben waren die Folge. Bei Zuckerrüben starben die Blätter vorzeitig ab, bei Mais machten sich diese Bedingungen in deutlich fehlendem Längen- und Masewachstum und teilweise kolbenlosen Pflanzen bemerkbar. Die Gelbreife der Leguminosenbestände war vielerorts Anfang/Mitte Juli (Erbse) bzw. Mitte/Ende Juli (Ackerbohne und Lupine) abgeschlossen. Die Trockenheit und die hohen Temperaturen begünstigten auch die Abreife des Getreides und des Winterrapses und ermöglichten eine frühe Ernte ohne witterungsbedingte Unterbrechungen bei geringen Feuchtigkeitsgehalten des Ernteguts. Zu Ernteverzögerungen kam es nur durch zum Teil fehlende Druschkapazitäten

aufgrund der zeitnahen Abreife vieler Kulturen.

Die ersten beiden Augustdekaden zeigten sich um 3,5 °C zu warm. In Folge von kleinräumigen, oft mit Gewittern verbundenen Niederschlägen, gestaltete sich die Niederschlagsversorgung in Thüringen regional sehr unterschiedlich. So fielen in Ostthüringen bis zum 21.08. zwischen 52,3 mm (Dobitschen) und 73,5 mm (Großenstein), was 75 % bis 119 % der vieljährigen Monatssummen entspricht. Hier hat sich die angespannte Bodenfeuchtesituation deutlich entspannt. Dagegen wurden auf vielen Standorten des Thüringer Beckens und seinen Randregionen oftmals nur Niederschlagsmengen unter 5 mm registriert, welche nahezu nicht pflanzenwirksam waren. Unter diesen Bedingungen war keine Erholung der bereits stark trocken- und hitzestressen Zuckerrüben- und Maisbestände möglich. Bei Mais führte die Witterung der Monate Juli und August deshalb zu einer Notreife und einem damit verbundenen außergewöhnlich frühen Erntebeginn. Bei beiden Kulturen ist mit erheblichen Ertragseinbußen zu rechnen. Dies gilt insbesondere für sogenannten Zweitfruchtmais, der z.B. nach Getreide, welches zur Ganzpflanzen-silagebereitung geerntet wurde, angebaut wird.

Trotz des insgesamt sehr trockenen Frühjahrs kam es teilweise zu einem frühen Krankheitsbefall im Getreide. Beim Winterraps sorgten die Bedingungen dagegen für einen verhältnismäßig geringen Krankheitsdruck hinsichtlich des Befalls mit Phoma oder Sclerotinia. Das insgesamt kühle Frühjahr bewirkte einen vergleichsweise geringen Zuflug von Rapschädlingen. In der Wintergerste profitierte Rhynchosporium vom milden Winter und breitete sich regional und sortenspezifisch stärker aus. Auch Ramularia, die in den letzten Jahren auch in Thüringen an Bedeutung zunahm, trat in Wintergerste mitunter stärker auf. Aufgrund des zumeist späten Befalls hatte diese Krankheit jedoch kaum noch ertragsmindernde Wirkung. Bei Winterweizen wurden regional in anfälligeren Sorten frühe Infektionen mit Gelbrost beobachtet. Ährenfusarium als bedeutsamer toxinbildender Pilz trat wegen der trockenen Bedingungen zur Blüte kaum auf, wogegen Mutterkorn vereinzelt in Roggen, Weizen und Triticale, zum Teil infolge von Zwiewuchs sowie bei höherem Besatz an Ungräsern, vorkam. Aufgrund der Trockenheit spielten Getreidekrankheiten und Lagergetreide jedoch eine untergeordnete Rolle.



Ernteaussichten und Ernteergebnisse

2

Die Anbaufläche für Getreide betrug zur Ernte 2022 in Thüringen nach vorläufiger Datenerhebung des Thüringer Landesamtes für Statistik insgesamt etwa 355.000 ha.

Die größte Bedeutung innerhalb des Getreides hatte auch in diesem Jahr Winterweizen mit einer Anbaufläche von etwa 200.500 ha und einem Anteil von 57 % an dieser. Wintergerste folgte mit 71.000 ha und anteilig 20 % an der Getreidefläche. Die wichtigste Sommergetreideart blieb Sommergerste mit etwa 41.000 ha. Damit nahm die Kultur einen Anteil von etwa 11 % an der Getreidefläche ein. Gemessen an der Anbaufläche folgten Durum mit fast 12.000 ha, Triticale mit 10.000 ha und Roggen mit etwa 8.700 ha. Hafer mit etwas über 7.000 ha und Sommerweizen mit 4.500 ha wiesen zwar eine vergleichsweise niedrige Anbaufläche auf, gegenüber dem Vorjahr war jedoch bei beiden Kulturen eine Anbauausweitung zu verzeichnen.

Bei Zuckerrüben wird 2022 nach vorläufiger Schätzung von einer leichten Ausweitung der

Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr auf ca. 12.500 ha ausgegangen. Die Anbaufläche für Mais wurde aufgrund der hohen Vorjahreserträge auf etwa 59.000 ha reduziert. Es ist momentan davon auszugehen, dass die anfangs für die Körnermaisnutzung vorgesehene Fläche von 6.600 ha in Teilen vermutlich aufgrund sich abzeichnender Futterknappheit als Silomais genutzt wird.

Getreide

Getreide wurde 2022 auf rund 354.622 ha angebaut. Auf der Grundlage des ersten vorläufigen Ergebnisses der BEE 2022 wird mit einer Getreide-Erntemenge von insgesamt 2,387 Mio. t gerechnet (Tabelle 1).

Das erste vorläufige Ergebnis der BEE bei **Wintergerste** liegt bei **77 dt/ha** und unterschreitet damit knapp das Vorjahresergebnis. Die Spanne der Erträge ist weit und reicht von 46,2 dt/ha bis 117,4 dt/ha. Im Vergleich mit dem sechsjährigen Mittel bewegen sich die diesjährigen Erträge aber deutlich über dem Schnitt von 73,4 dt/ha. Hektolitergewicht



Fruchtart	vorläufig				
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Änderung Erntemengen 2022 in % zu	
	ha	dt/ha	t	Ø 2016/21	2021
Winterweizen	200.497,20	70,00	1.403.483	-11,0	-4,6
Sommerweizen	4.461,95	45,33	20.226	13,4	106,6
Hartweizen	11.781,73	59,39	69.972	76,9	18,2
Winterroggen	8.886,07	64,00	55.591	-1,6	-11,6
Wintergerste	70.953,57	77,02	546.515	2,5	-1,7
Sommergerste	40.609,20	51,00	207.107	19,4	21,3
Hafer	7.388,33	37,01	27.344	30,7	-4,2
Sommernenggetreide	158,12	29,21	462	6,2	31,2
Triticale	10.085,65	55,00	55.471	-24,9	-16,8
Getreide gesamt (ohne Körnermais/CCM)	354.622,26	67,29	2.386.171	-4,3	-1,6
Winterraps	98.458,60	36,50	359.374	0,6	4,4

Tabelle 1: Zusammenstellung des ersten vorläufigen Ergebnisses der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2022 (Stand 19.08.2022)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Statistisches Bundesamt; 2022

und Tausendkorngewicht sind höher als im Mittel der Vorjahre, der Rohproteingehalt liegt mit 10,6 % aber deutlich unter dem der Vergleichsjahre.

Beim **Winterweizen** liegt das erste vorläufige Erntergebnis bei **70 dt/ha**. Der diesjährige Ertrag liegt damit etwa 3 dt/ha unter dem Ertrag des letzten Jahres und 4 dt/ha unter dem Niveau des sechsjährigen Mittels. Die großen regionalen Unterschiede bei der Witterung werden durch die Ertragsspanne von 36 dt/ha bis 114 dt/ha deutlich. Durch Wassermangel in der Kornfüllungsphase sind die Tausendkorngewichte unterdurchschnittlich. In den untersuchten Proben konnten jedoch hohe Hektolitergewichte von durchschnittlich 78,4 kg festgestellt werden. Die weiteren Qualitätsparameter Rohprotein, Fallzahl, Sedimentationswert liegen bei den Thüringer Proben entsprechend des Zwischenberichts des Max Rubner Instituts Detmold über dem bundesdeutschen Schnitt, was vorwiegend auf den hohen Anbauanteil von 95 % Elite- und Qualitätsweizen zurückzuführen ist. Der mittlere Rohproteingehalt beim A-Weizen liegt derzeit bei 12,6 %, beim E-Weizen bei 13,9 %. Sedimentationswerte erreichen im Schnitt 52 ml und die Fallzahlen 359 s.

Der vorläufige Ertrag beim **Winterroggen** liegt mit **64 dt/ha** deutlich über dem Vorjahresniveau und auch dem sechsjährigen Mittel. Die Varianz der

Erträge durch unterschiedliche regionale Standortverhältnisse in Kombination mit Trockenheit liegt zwischen 14,4 dt/ha und 107 dt/ha. Die Partien wiesen einen gegenüber den Vorjahren geringfügig höheren Rohproteingehalt von 10,3 % auf. Einzelpartien hatten einen geringen Mutterkornbesatz. Bei **Triticale** erreicht ein Erntergebnis von etwa **55 dt/ha**, was sowohl unter dem Vorjahresertrag als auch dem sechsjährigen Mittel (60,6 dt/ha) liegt. Der mittlere Rohproteingehalt der bisher untersuchten Proben liegt bei 12 %.

Der Ertrag bei **Sommergerste** liegt mit **51 dt/ha** deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Auch hier ist die Spanne der Erträge sehr groß und liegt zwischen 21,4 dt/ha und 88,4 dt/ha. Aufgrund der lang anhaltenden Trockenheit in Verbindung mit wiederkehrenden Hitzeperioden wurden einige Bestände in Notreife gedroschen und wiesen dementsprechend geringe Erträge und mindere Qualitäten auf. Robuster zeigten sich Bestände, die in Herbstsaat etabliert wurden und in der Jugendentwicklung durch die noch vorhandene Winterfeuchtigkeit Vorteile besaßen. Der Rohproteingehalt der bisher untersuchten Proben liegt im Mittel bei 11,1 % und der Vollgerstenanteil bei 85 %. Trotzdem erfüllen nur knapp zwei Drittel der untersuchten Sommergerstepartien die Qualitätsnormen für Braugerste.

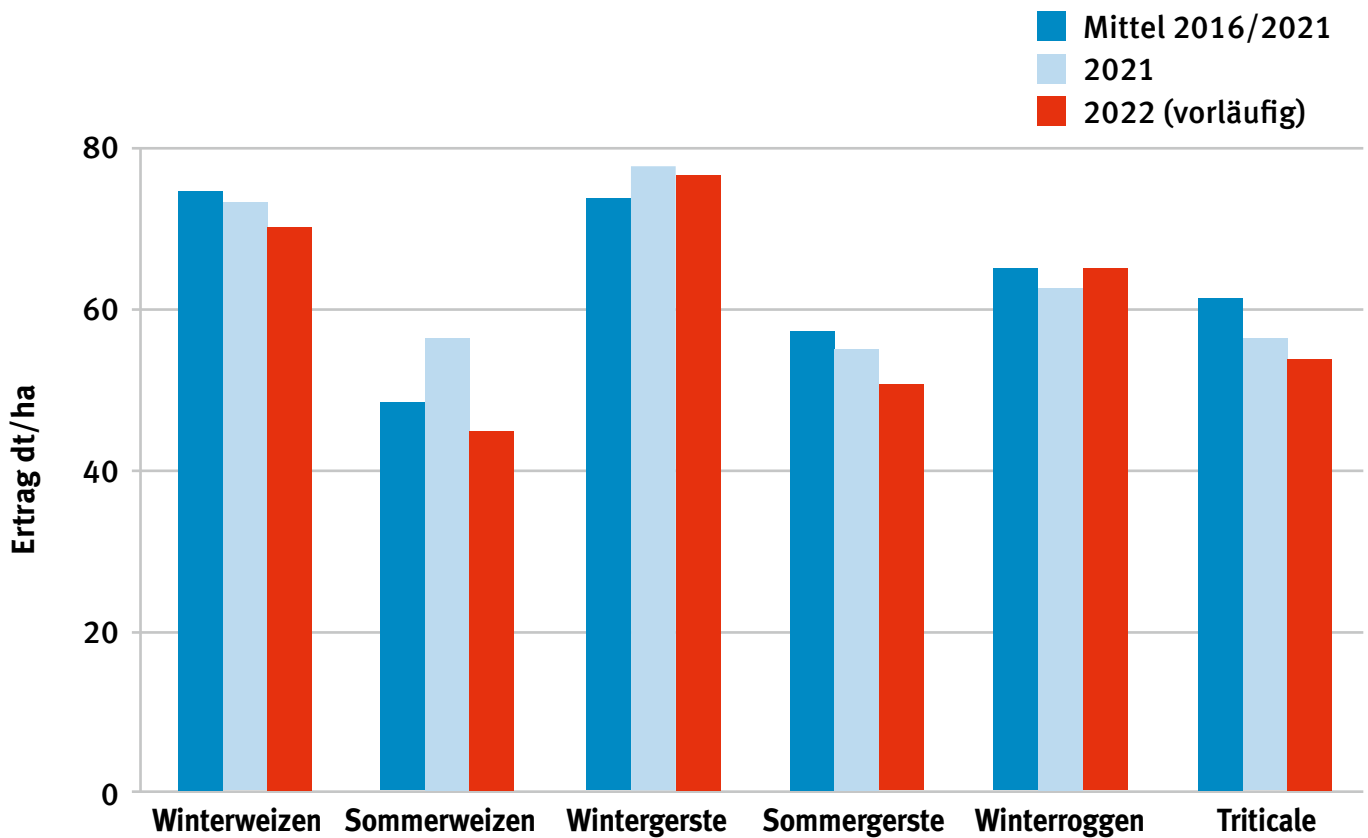


Abbildung 1: Entwicklung der Kornerträge von Getreide in Thüringen (Stand 19.08.2022)

Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL

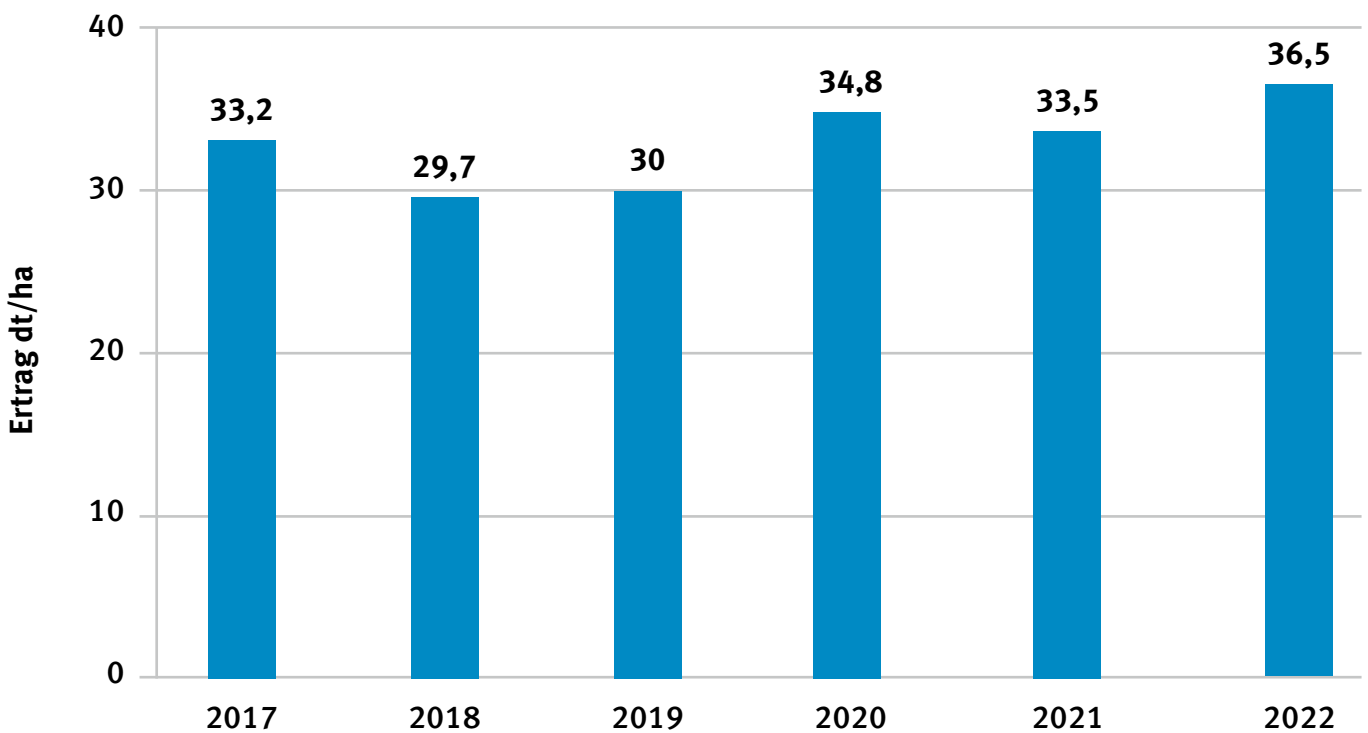


Abbildung 2: Entwicklung der Kornerträge von Winterroggen in Thüringen

Quelle: Statistisches Bundesamt/BMEL



Winterraps

Die Anbaufläche bei **Winterraps** lag 2022 bei knapp 98.500 ha und damit 3,9 % unter der des Vorjahres und sogar 6,9 % unter dem sechsjährigen Mittel. Die Erntemenge wird etwa 360.000 t betragen. Mit **36,5 dt/ha** konnte der Trend der sinkenden Erträge der letzten Jahre aufgehalten werden. Die Trockenheit und die damit einhergehende frühe Reife hatten kaum Einfluss auf den durchschnittlichen Ertrag, allerdings gibt es auch hier große regionale Unterschiede mit Ertragsspannen zwischen 16 dt/ha und 54 dt/ha. Die Ölgehalte sind mit durchschnittlich 43,5 % überdurchschnittlich, während die Körner auffällig klein sind und nur unterdurchschnittliche Tausendkorngewichte aufweisen.

Hackfrüchte

Bei **Zuckerrüben** erfolgte nach anfänglich guter Jugendentwicklung der Bestände mit zunehmender Trockenheit kaum noch Massezuwachs. Die Rübenkörper sind sehr klein, so dass die Ertragsschätzungen nur 250 bis maximal 300 dt/ha Ertrag ausweisen (781 dt/ha im Vorjahr).

Durch lange kalte Nächte im Frühjahr und entsprechend späte Legetermine liefen die **Kartoffeln** verzögert auf und waren in der Folge auch aufgrund der Witterungsbedingungen in ihrer Entwicklung gestört. Die Ertragserwartung liegt nur bei 180 – 250 dt/ha und damit noch unter den bereits sehr niedrigen Erträgen des Dürrejahres 2018.

Leguminosen zur Körnerernte

Bei **Ackerbohnen und Erbsen** zur Körnerernte gab es regional sehr differenzierte Erträge auf insgesamt unterdurchschnittlichem Niveau. Es wurden bei beiden Kulturen aufgrund der Trockenheit wenig Hülsen ausgebildet und die Körner blieben klein. Bei Ackerbohnen liegt die Ertragsschätzung bei etwa 25 dt/ha und damit um etwa 25 % niedriger als im langjährigen Mittel und 46 % unter dem Vorjahresergebnis, bei Erbsen bei etwa 30 dt/ha und damit etwa 20 % niedriger als im langjährigen Mittel und auch im Vorjahr.

Futterkulturen

Der erste Aufwuchs bei **Leguminosen zur Ganzpflanzenernte** (Klee gras und Luzerne) sowie beim Feldgras verzögerte sich aufgrund des späten Vegetationsbeginns gefolgt von kühler Witterung, lieferte aber mindestens durchschnittliche Erträge. Die folgende Trockenheit hemmte insbesondere den Wiederaustrieb und das Wachstum von Klee und Feldgras. Neuansäen von Luzerne und Rotklee konnten sich nicht etablieren. Soweit ein zweiter Schnitt bei Luzerne, Feldgras und deren Gemengen möglich war, lagen die Erträge deutlich unter dem Durchschnitt. Während bei Rotklee und Feldgras mit erheblichen Trockenschäden und Ausfällen zu rechnen ist, ist bei Luzerne teilweise ein schnittwürdiger, dritter Aufwuchs möglich. Die Erträge bei Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, beim Feldgras und deren Gemengen werden im Mittel etwa 45 bis 65 dt/ha Trockenmasse erreichen, variieren jedoch standortbedingt in Abhängigkeit vom Niederschlagsgeschehen.

Der erste Aufwuchs bei **Wiesen und Weiden** entwickelte sich aufgrund der kühlen Witterung verzögert und brachte überwiegend durchschnittliche Erträge. Die danach einsetzende Trockenheit schränkte das Massenwachstum der Bestände stark ein. Dort wo der erste Aufwuchs zeitig genutzt wurde, konnte teilweise noch ein zweiter Aufwuchs geerntet werden, allerdings mit erheblichen Ertrags- und Qualitätseinbußen. Auf spät genutzten Wiesen und Weiden gab es keinen nennenswerten Wiederaustrieb, sodass kein schnittwürdiger zweiter Aufwuchs zu Stande kam. Die anhaltende Dürre führte überall zu Trockenschäden. Lediglich tiefwurzelnde Kräuter, wie großblättrige Ampferarten und Große Klette, konnten sich vielfach behaupten. Die Erträge werden je nach Nutzungsintensität (extensiv/intensiv und Wiese/Weide) mit 20 bis 45 dt/ha Trockenmasse unterdurchschnittlich ausfallen. Mit regionalen und betrieblichen Unterschieden ist insgesamt von einem allgemeinen Futterdefizit auszugehen. Dies auch, wenn sich das Futterangebot im Spätsommer/Herbst noch einmal verbessern sollte. Um Schäden an der Grünlandnarbe zu beheben, sind zusätzliche Pflegearbeiten erforderlich, insbesondere Nachmahd und bei günstigen Bedingungen Nachsaat. Bei weiterhin anhaltender Trockenheit sind auf den meisten Standorten sowohl beim mehrschnittigen Ackerfutter (Leguminosen, Feldgras und deren Gemenge) als auch auf dem Grünland bestenfalls

unterdurchschnittliche Herbstaufwüchse zu erwarten. Somit liegt die erwartete Erntemenge deutlich unter dem Vorjahresniveau. Im Mittel aller Standorte und Bewirtschaftungsvarianten ist insgesamt mit einer angespannten Futtersituation zu rechnen und im Einzelfall kann Futtermangel auftreten. Unter Einbeziehung vorhandener Futterreserven kann die Winterversorgung der Rinder- und Schafbestände mit Grobfutter überwiegend abgesichert werden.

	Geschätzter Ertrag 2022	Ertrag 2021
	dt/ha	dt/ha
Wiesen	35 – 45	68
Weiden	25 – 35	65
Feldgras	45 – 70	85
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	50 – 70	89

Tabelle 2: Ertragsvergleich Futterkulturen

Gärtnerische Kulturen

Auch im Gartenbau sind steigende Preise für Energie, Betriebsmittel, Vermarktung und Logistik sowie die Folgen des Ukraine-Krieges besondere Herausforderungen. Dazu kommen verhaltene Kundennachfrage, wachsender Druck auf den Märkten durch ausländische Ware und der weitere Anstieg des Mindestlohnes.

Die folgenden Ertragsdaten beruhen auf Erntevorschätzungen des Thüringer Landesamtes für Statistik und auf Schätzungen von Produzenten.

Obst und Wein

Der geschätzte **Apfelertrag** liegt bisher mit 27,8 t/ha im Bereich des langjährigen Mittels, jedoch mit 18 % unter dem Ertrag des Vorjahres. Ursache ist vor allem die anhaltend trockene Witterung, die bei nicht bewässerbaren Anlagen zu geringen und qualitativ minderwertigen Fruchtgrößen führt sowie die intensive Sonneneinstrahlung, die Sonnenbrandschäden verursacht. Inwieweit sich die

Fruchtqualitäten und Erträge noch verbessern, hängt von Niederschlägen bis Erntebeginn ab.

Bei **Süßkirschen** liegen die Erträge mit 7,5 t/ha um 50 % über denen des feuchten Vorjahres. Das langjährige Mittel der Jahre 2016 bis 2021 wird um etwa 20 % übertroffen. Ursache waren die in der ersten Jahreshälfte guten Wachstumsbedingungen und der geringe Niederschlag in der Ernteperiode.

Für **Sauerkirschen** hingegen fällt der Ertrag gegenüber dem Vorjahr etwas geringer aus (– 13 %), wobei das mehrjährige Mittel der Jahre 2016/2021 um 8 % übertroffen wird.

Die Ertragsschätzung liegt bei **Pflaumen und Zwetschgen** mit 10,3 t/ha 17 % über dem sehr niedrigen Ertrag des Vorjahres, jedoch mit 17 % unter dem mehrjährigen Durchschnitt (2016–2021). Ursache hierfür ist die trockene Witterung, die besonders bei späten Sorten ertragsmindernd wirkte.

Kulturart	Ertrag 2020	Ertrag 2021	Änderung zum Vorjahr	Mittel 2015/2020	Änderung zum Mittel 2015/2020
	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	%
Apfel	162	258	60	279	– 8
Süßkirsche	38	51	34	67	– 24
Sauerkirsche	67	91	36	96	– 6
Pflaume/ Zwetschge	107	74	– 31	131	– 44
Mirabelle/ Reneklode	100	110	10	118	– 7
Erdbeeren	90	70	– 22	91	– 23

Tabelle 3: Ertragsvergleich Obstkulturen



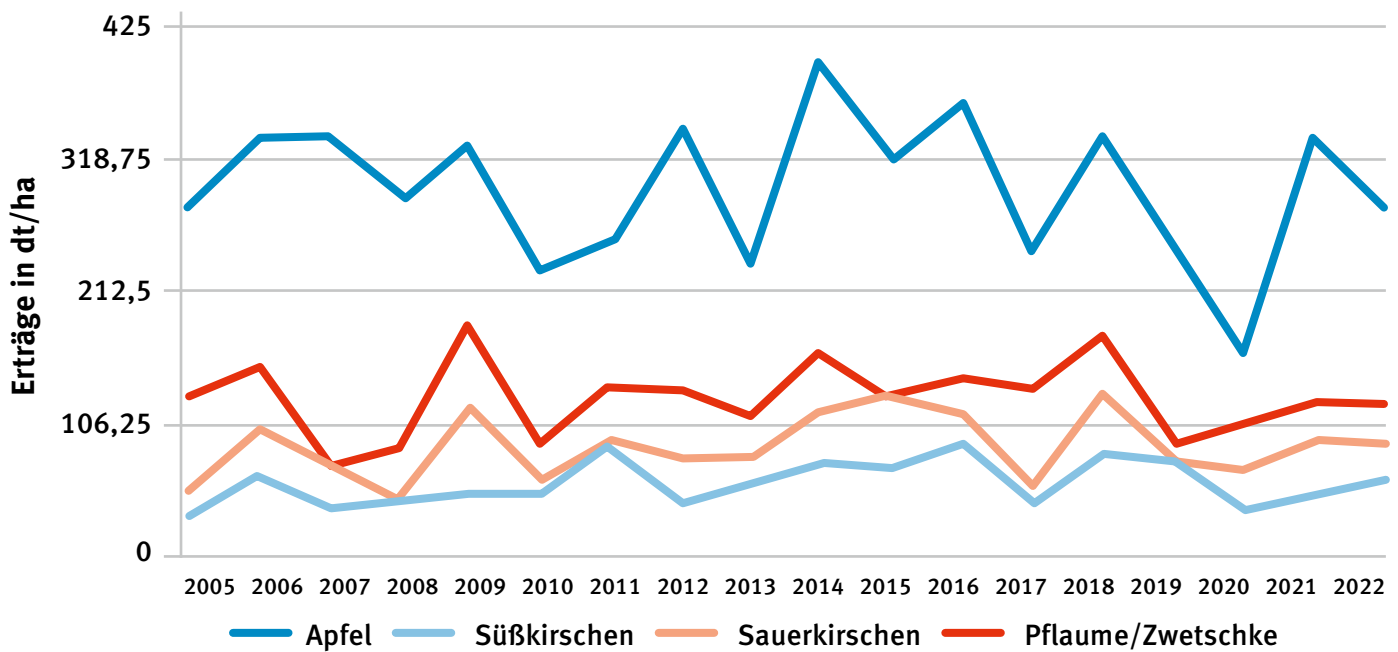


Abbildung 3: Ertragsverlauf bei ausgewählten Obstarten in dt/ha

Quelle: TLS, erstellt TLLLR/LVG, Ref. 41

Bei **Erdbeeren** wurden bis Juni im Freiland 6,9 t/ha geerntet. Das Sortenspektrum im Thüringer Anbau ermöglicht eine Ernte bis zum Spätsommer und Herbst, so dass ein etwas höherer Ertrag am Ende der Ernteperiode erwartet wird. Der Ertrag liegt bisher 10% unter dem des Vorjahres und 20% unter dem Mittel der Jahre 2016 – 2021. Neben der trockenen Witterung und intensiven Sonneneinstrahlung wirkten hier auch die Rahmenbedingungen des Marktes im Hintergrund der Inflation und preisgünstiger ausländischer Ware.

Beim **Wein** (Keltertrauben) führte der Witterungsverlauf bisher gegenüber dem Vorjahr zu höheren Ertrags Erwartungen. Aufgrund der Trockenheit werden auch Weinstöcke bewässert und die Weinlese wird bereits Mitte September erwartet. Inwieweit sich die Ertragsaussichten verbessern, wird noch von der Witterung bis zum Ernteeintritt der einzelnen Sorten beeinflusst.

Gemüse

Nach aktuellen Schätzungen beträgt der Spargelertrag 6,2 t je ha und liegt damit unter dem Vorjahresniveau (-7%), trotz guter Qualitäten und Wachstumsbedingungen. Das langjährige Mittel der Jahre 2016/2021 wird um 17% unterschritten. Ursache war vor allem die inflationsbedingt gesunkene Nachfrage nach heimischem Spargel und dem preisgünstigen Angebot ausländischer

Ware, die zu einer Drosselung der Ernte führte. Für weitere Freilandgemüsearten stehen noch keine amtlichen Ertrags Ergebnisse oder Schätzungen zur Verfügung. Entsprechend der Witterungsverhältnisse wird mit einer durchschnittlichen Ernte gerechnet. Aufgrund der trockenen Witterung sind häufigere Bewässerungsgaben notwendig. Bezüglich des Pflanzenschutzes besteht Befallsdruck durch trockenheitsliebende Schaderreger wie Spinnmilben oder Weißer Fliege.

Hopfen

Die Hopfenbestände entwickelten sich seit dem Frühjahr gleichmäßig. Die im Anbau befindlichen 20 Sorten unterscheiden sich dabei in Abhängigkeit von ihrer Reifezeit deutlich in ihrer Entwicklung. Hopfen stellt hohe Ansprüche an die Wasserversorgung. Über 60 Prozent der Anbaufläche können mit in der Regel unterirdisch verlegten Tropfschläuchen bewässert werden, so dass ein Ertrag von 17,5 dt/ha prognostiziert wird. Das sind etwa 20% weniger als im Vorjahr und etwa 8% weniger als im Mittel der Jahre 2016 – 2021.



Aktuelle Erzeugerpreise für Druschfrüchte

im Vergleich zum Jahr 2020/21
und dem Referenzzeitraum 2016 – 2021

3

Wie im Vorjahr beträgt der Anteil der für Thüringen wichtigsten Anbaukulturen Winterweizen und Winterraps etwa zwei Drittel der Druschfläche (68%). Zum Referenzzeitraum sind für diese beiden Kulturen bezüglich der Erträge wenig starke Unterschiede zu verzeichnen: Beim Winterweizen – 5,4 %, beim Winterraps + 8 %. Bezogen auf das Vorjahr sank der Ertrag beim Winterweizen um 4,2 %, beim Winterraps war er um etwa 9 % höher.

Für Druschfrüchte insgesamt ist das Ertragsniveau verglichen zum Zeitraum 2016 – 21 um 2,4 % angestiegen. Wettereinflüsse haben sich auf die unterschiedlichen Anbauarten verschieden ausgewirkt, was die differenzierte Ertragsentwicklung zeigt.

Unterschiedliche Markteinflüsse schlagen sich im Preisniveau nieder. Seit Beginn der Kriegshandlungen in Ukraine bestimmt die damit zusammenhängende Unsicherheit der Märkte die Getreidepreise, insbesondere beim Weizen, sowie die Preise für Ölsaaten. Mittlerweile auf niedrigem Niveau stabile Exporte aus der Ukraine ließen die Preise aktuell sinken, dies kann sich aber jederzeit wieder ändern. Die Dürre in China, die niedrige Ernte der Ukraine und eine global weiter steigende Nachfrage sprechen für ein noch länger hohes Niveau der Getreidepreise. Weitere Markteinflüsse sind hohe Weizenernten in Indien und Russland sowie eine leicht unterdurchschnittliche Exportmenge aus Mitteleuropa.



Fruchtart	Ertrag 2016 – 2021	EZP D 2016 – 2021 ¹	Ertrag 2021	EZP WJ 2021 – 2022	vorl. Ertrag 2022 ²	33. KW 2022 EZP ³
	dt/ha	€/dt	dt/ha	€/dt	dt/ha	€/dt
Getreide insgesamt	70,70	17,10	70,40	27,8	67,30	31,40
Winterweizen	74,00	17,60	73,10	28,50	70,00	34,00
Winterroggen	64,00	15,00	61,50	24,30	64,00	27,40
Triticale	60,70	15,50	56,80	25,80	55,00	27,50
Wintergerste	73,10	15,60	77,60	25,70	77,00	26,50
Sommergerste	57,50	18,70	55,00	31,20	51,00	33,50
Hafer	41,40	15,10	41,00	22,50	37,00	23,70
Körnermais	81,10	17,40	95,80	27,80	45,00	31,60
Winterraps	33,80	38,80	33,60	71,50	36,50	61,30

Tabelle 4: Durchschnittliche Erträge und Erzeugerpreise von Druschfrüchten 2016 – 21; 2021

sowie aktuelle Notierungen in Thüringen

Quelle: TLLLR, Bunte mit Daten von TLS, AMI, MIO, TLLLR, BEE

(EZP) D = Deutschland, WJ = Wirtschaftsjahr

Beim Winterweizen, der weiterhin mit Abstand wichtigsten Getreideart in Thüringen, ergibt sich der Durchschnittspreis aus den Anteilen der verschiedenen Weizenqualitäten. Die preisbestimmenden Qualitätsparameter sind methodisch bedingt noch nicht vollständig verfügbar. Wenn die angebauten Sorten die geplanten Gebrauchswerte erreichen sollten, stünde für die 33. KW ein Durchschnittspreis von 34 €/dt zu Buche. Zunehmende Getreideexporte aus der Ukraine und prognostizierte gute Ernten in Indien und Russland setzen die Preise am europäischen Terminmarkt aktuell jedoch unter Druck. Zudem erreichen viele Weizenpartien nicht die erwarteten Proteingehalte, so dass hier mit Preisabschlägen zu rechnen ist.

Wintergerste erreichte im Vergleich zum Vorjahr recht stabile Erträge bei durchschnittlicher Restfeuchte, deutlich unterdurchschnittlichem Rohproteingehalt und leicht unterdurchschnittlichem Tausendkorngewicht.

Bei der Sommergerste, der dritt wichtigsten Getreideart in Thüringen, liegt der Ertrag ca. 11 % unter dem Durchschnitt der Jahre 2016 – 21. Im Vergleich zum Referenzzeitraum liegt ein geringfügig niedrigerer Rohproteingehalt vor, bei leicht geringerer Restfeuchte und geringfügig niedrigerem Tausendkorngewicht. Sommergerste wird planmäßig als

Braugerste angebaut. Schwellenwert für die Verwendung als Braugerste ist ein Rohproteingehalt von unter 11,5 %, der in diesem Jahr mit 11,1 % eingehalten wird. Der Preis zum Erntezeitpunkt für Sommergerste liegt fast 80 % über dem Mittelwert der letzten Jahre.

Der Anbau von Winterroggen in Thüringen erfolgt mit dem Ziel der Erzeugung von Brotroggen. Es kann aktuell noch keine Aussage dazu getroffen werden, ob die dafür notwendigen Qualitätsparameter (u.a. Fallzahl und Hektolitergewicht) erreicht werden. Der Ertrag liegt auf dem Niveau des langjährigen Mittels. Für die Prognose wird ein Erzeugerpreis von 27,4 €/dt unterstellt, der sehr deutlich über dem Preisniveau des Referenzzeitraums liegt und mit dem Erzeugerpreis für Futtergerste vergleichbar ist.

Die Rapspreise liegen bei im Vergleich zum Vorjahr leichter Ertragssteigerung weit über dem Vorjahresniveau und auch über dem Preisniveau des Referenzzeitraums. Hauptursache für diese bisher beispiellose Preisrallye ist der Ukraine-Krieg und die Rolle der Ukraine als großer Ölsaatenexporteur. Auch wenn das Preishoch derzeit überwunden ist, trägt die Unsicherheit in Verbindung mit dem Krieg weiter zu extrem hohen Preisen bei. Auch der Druck global sehr hoher Energiekosten für fossile Brennstoffe trägt zum hohen Ölsaatenpreis bei und lässt eine Ausweitung des Anbaus im Folgejahr erwarten.

² Standardqualität: 9 %

³ Standardqualität: 40 % Ölgehalt

⁴ BEE, TLS

Laut Marktexperten ist die Tendenz des Rapspreises in den nächsten Monaten wie im Vorjahr auch stark vom Importmarkt abhängig, bei erwarteten weiter sehr hohen Weltmarktpreisen. Anbau- und Exportprobleme in der Ukraine führen zu einem Ausweichen auf knappe kanadische Importe, welche jedoch nur für Biodiesel nutzbar sind. Importe aus Australien können erst zu Jahresbeginn an den Markt kommen. Der aktuelle Winterrapspreis wird bestimmt durch ähnlich dem Vorjahr sehr trockene Rohware mit Restfeuchte deutlich unter der Basisfeuchte und einem Preisaufschlag für einen Mehrölgehalt von ca. 4 % (43,5 %). Die sehr geringe Feuchte der Rohware schlägt sich indirekt in geringeren Massegutschriften nieder. Im Zeitraum 2016 – 21 wurde bei einem geringfügig niedrigeren Ölgehalt und 7,2% Restfeuchte (2022: 5,8 %) ein durchschnittlicher Preis von 38,80 Euro erreicht. In diesem Jahr fällt er mit etwa 70 Euro weitaus höher aus.

Für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Druschfrüchte ist die Marktleistung von maßgeblicher Bedeutung. Diese errechnet sich aus den jeweiligen Naturalerträgen und Durchschnittspreisen. Nach vorläufigem Stand der Erträge im Rahmen der besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2022 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr bei der Marktleistung des Getreides ein Plus von 535 Euro, was einer Abweichung um mehr als 100 % gegenüber dem Leistungsniveau des Referenzzeitraums entspricht. Diese Zahlen sind aufgrund der wetterbedingt teilweise schlechteren Qualitätsparameter und deutlich höherer Kosten z.B. für Betriebsmittel jedoch nicht hinreichend aussagekräftig.

Fruchtart	Leistung 2016 – 2021	Leistung WJ 2021/22		Leistung WJ 2022/23		
		absolut	Differenz	absolut	Differenz Vorjahr	2016 – 2021 = 100
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	%
Winterweizen einschl. Dinkel und Roggen	1.302	2.083	781	2.380	297	83 %
Winterroggen	960	1.494	534	1.754	259	83 %
Triticale	941	1.465	525	1.513	47	61 %
Wintergerste	1.140	1.994	854	2.041	47	79 %
Sommergerste	1.075	1.716	641	1.709	-8	59 %
Hafer	625	923	297	877	-45	40 %
Körnermais	1.411	2.663	1.252	1.424	-1.239	1 %
Winterraps	1.311	2.402	1.091	2.237	-165	71 %

Tabelle 5: Marktleistung von Druschfrüchten 2016 – 2021, 2021 und aktuelle Notierungen in Thüringen

Quelle: TLLLR, Bunte mit Daten von TLS, AMI, TLLLR





Aufgrund der derzeitigen Rekordpreise ergibt sich verglichen mit dem Referenzzeitraum 2016 – 2021 rechnerisch zunächst für fast alle Kulturen ein enormer Marktleistungsanstieg. Die größte Steigerung gegenüber dem Referenzzeitraum ist bei Weizen, Raps, Gerste und Roggen zu verzeichnen.

Die vorliegenden Leistungsdaten stellen die möglichen Ergebnisse am momentanen Markt da, die sich jedoch aufgrund der wetterbedingt frühen Ernte, dadurch zu erwartenden Qualitätseinbußen und der betriebsindividuellen Vermarktungszeitpunkte nur für die wenigsten Landwirte erzielen lassen dürften.

www.tmil.info



IMPRESSUM

Herausgeber:

Freistaat Thüringen
Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
Presse und Öffentlichkeitarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 8, 99096 Erfurt
Telefon: 0361 57 411 1740
Fax: 0361 57 411 1198
E-Mail: presse@tmil.thueringen.de
Internet: www.tmil.info

Redaktion:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

Bilder:

TMIL/ Daniel Santana

Gestaltung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Copyright: Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.